

Arbeitsaufgaben aus Beschlüssen des Landesparteitages

Information aus der Landesvorstandsklausur vom 25. -27. September 2015

Information:

1. Der Landesvorstand nimmt die ihm übertragenen Arbeitsaufgaben zur Kenntnis.
2. Die Verantwortlichen bereiten ihre Themengebiete bis zum Jahresende 2015 so auf, dass der Landesvorstand daraus einen Plan entwickeln kann, wie diese zu bearbeiten sind.

**Maßnahmen der
Öffentlichkeitsarbeit:**

Veröffentlichung im Internet (www.dielinke-sachsen.de)

Den Beschluss sollen erhalten:

Landesvorstandsmitglieder, Landesratsmitglieder, Kreisvorsitzende, Ortsvorsitzende, sächsische Mitglieder im Bundesausschuss, Fraktionsvorstand der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, Pressesprecher der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag; Fraktionsgeschäftsführer der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, Landesparteitagsdelegierte, sächsische Bundesparteitagsdelegierte, Landesweite Zusammenschlüsse, Jugendkoordinatorin

f.d.R.

Dresden, den 25. September 2015



Antje Feiks - Landesgeschäftsführerin

Beschluss	Thema	Verantwortlich
A1, C1	<p>Umsetzung der Kampagne „Das muss drin sein“</p> <p>Beschlusstext A1: DIE LINKE. Sachsen unterstützt auf allen Ebenen die vom Bundesparteitag beschlossene Kampagne „Das muss drin sein!“ entsprechend der regionalen Gegebenheiten.</p> <p>➔ Weiter siehe unten bei Prekarisierung</p>	<p><i>Anja Eichhorn, Antje Feiks Claudia Jobst, Marianne Küng-Vildebrand,</i></p>
A1, C1, C2	<p>Beschlusstexte zum ländlichen Raum:</p> <p>Aus A1: Projekt: Verankerung und inhaltliche Debatte im Ländlichen Raum</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Um die Verankerung der LINKEN in den Flächenkreisen zu erhalten bzw. wieder neu zu strukturieren, wird der Landesvorstand damit beauftragt, anknüpfend an die Wahlauswertungen der Kreisverbände sowie dort stattfindenden Debatten gemeinsam mit den jeweiligen Kreisverbänden regionale Konzepte zu erarbeiten, wie wir gesellschaftliche AkteurInnen an uns binden und für LINKE Politik begeistern können. 2. Weiterhin werden der Landesvorstand und die Kreisverbände beauftragt, Methoden zu finden, wie wir inhaltliche Debatten in den Flächenkreisen entwickeln und führen können und wie es uns gelingen kann, gesellschaftliche Diskurse zu relevanten Fragestellungen vor Ort anzustoßen. Dabei kann der Landesvorstand nur einen Rahmen entwickeln, der dann auf die Kreise bzw. Regionen heruntergebrochen wird. Ziel muss es sein, Perspektiven der Kreise unter den Prämissen der sozialen Gerechtigkeit, der Solidarität, der Zukunftsfähigkeit zu diskutieren. 3. Für diese beiden Schwerpunkte sollte der Landesvorstand bis Mitte 2016 erste Anknüpfungspunkte gemeinsam mit den Kreisverbänden entwickelt haben. <p>➔ Ausführlicher in A1</p> <p>Weiterhin: DIE LINKE. Sachsen setzt einen Schwerpunkt der politischen Arbeit auf die Entwicklung linker Strategien, Politikansätze und Handlungsmöglichkeiten für den ländlichen Raum bzw. für kleine und mittelgroße Städte.</p>	<p>Linke Politik im ländlichen Raum:</p> <p>Parteistrukturen im ländlichen Raum:</p> <p><i>Anja Eichhorn, Antje Feiks, Tilo Hellmann Claudia Jobst, Lars Kleba, Jana Pinka, Susann Schöniger, Dagmar Weidauer</i></p>

	<p>Aus C1:</p> <p>Die harte Arbeit unserer Genossinnen und Genossen, die in den Flächenkreisen aktiv sind und dort unter immer schwerer werdenden Bedingungen dafür sorgen, dass wir gesellschaftlich verankert bleiben, bedarf der Unterstützung sowohl durch die Landesebene als auch durch Kooperation untereinander. Der Landesvorstand unterstützt Bestrebungen zur thematischen Kooperation zwischen den Landkreisen. Der ländliche Raum rückt immer stärker in den Mittelpunkt unserer Arbeit, die vor allem auf die Entwicklung linker Politikansätze und Handlungsmöglichkeiten ausgerichtet ist. Dabei orientieren wir uns an der Lebenswirklichkeit gesellschaftlicher Milieus und sprechen sie in Form und Inhalt zielgruppengenau an.</p>	
A1, C1, C2	<p><u>Thema: Projekt „Kampf der Prekarität in der Mitte der Gesellschaft“</u></p> <p>Projekt: Kampf der Prekarität in der Mitte der Gesellschaft</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Der Landesvorstand der LINKEN Sachsen wird beauftragt, in Absprache mit der Landtagsfraktion und den Kreisverbänden eine Strategie zu entwickeln, wie das Thema Prekarität zeitlich und inhaltlich in den nächsten zwei Jahren in den Mittelpunkt unserer politischen Auseinandersetzung gerückt wird und welche politischen Angebote wir dabei den Sächsischen und Sachsen unterbreiten können. 2. Dabei liegt der Fokus darauf gesellschaftliche Lösungen für Prekarität anzubieten und glaubhaft zu untersetzen. In dieser Debatte sollte auch der Meinungsaustausch mit unseren Thüringer Genossinnen und Genossen eine Rolle spielen, um den Beweis der Machbarkeit von Veränderung anzutreten. → <i>gf. Landesvorstand</i> → <i>Heike Werner</i> 3. Die Landesarbeitsgemeinschaften sind zur Mitarbeit eingeladen. Der Landesvorstand wird beauftragt, eine entsprechende Arbeitsstruktur zu schaffen, die unter anderem die Auswertung des Dialoges für Sachsen berücksichtigen sollte. 4. Die Kampagne „Das muss drin sein“ kann dabei einen groben Rahmen bieten. 5. Ein erster Entwurf für eine solche Strategie soll bis zum 30. April 2016 vorliegen. <p>Weiterhin:</p> <p>Die Rahmenbedingungen für diese Freiheit werden durch das Soziale geschaffen. Deshalb bilden soziale Sicherheit und Solidarität das Leitmotiv der Politik der LINKEN Sachsen auch für die kommenden Jahre.</p> <p>→ Ausführliche Beschreibung im beschlossenen Leitantrag</p>	<p>Inhaltliche Vorbereitung:</p> <p>Organisatorische Vorbereitung:</p> <p><i>gf. Landesvorstand</i></p> <p><i>Jayne-Ann Igel,</i> <i>Steffen Juhran,</i> <i>Marianne Küng-Vildebrand,</i> <i>Jana Pinka,</i> <i>Susann Schöniger</i></p> <p><i>LAG Hartz IV</i> <i>LAG Kultur,</i> <i>LAG SBP</i></p> <p><i>LTF</i></p>

Aus C1:

Als die Partei des konsequenten Kampfes für soziale Gerechtigkeit und die Umverteilung von oben nach unten vertritt sie als die Anti-Hartz-IV-Partei vor allem die Interessen der Lohn-abhängigen und nimmt sich insbesondere der Sorgen von Menschen in prekären Arbeits- und Lebensverhältnissen an. Die Fraktion DIE LINKE im sächsischen Landtag wird gebeten, ein Arbeitsförderungsprogramm und ein modernes Landesvergabegesetz zu erarbeiten sowie die Förderung von kleinen und mittelständischen Unternehmen in entsprechender Form zu thematisieren.

Weiter:

Als die Partei des konsequenten Kampfes für soziale Gerechtigkeit und die Umverteilung von oben nach unten vertritt sie als die Anti-Hartz-IV-Partei vor allem die Interessen der Lohn-abhängigen und nimmt sich insbesondere der Sorgen von Menschen in prekären Arbeits- und Lebensverhältnissen an. Die Fraktion DIE LINKE im sächsischen Landtag wird gebeten, ein Arbeitsförderungsprogramm und ein modernes Landesvergabegesetz zu erarbeiten sowie die Förderung von kleinen und mittelständischen Unternehmen in entsprechender Form zu thematisieren.

Aus C2:

Das Übel unserer Tage ist die Prekarisierung.

Prekarisierung heißt Arbeitsplatzunsicherheit und Einkommensunsicherheit, sowie eine schlechte Verhandlungsbasis gegenüber den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern. Das alles verunsichert und frustriert die Menschen zutiefst, die sich nie sicher sein können, ob nicht ihre derzeitige Existenz schon bald aufs Spiel gesetzt wird. Prekarisierung macht einen Großteil der Menschen unfrei. Wir als LINKE wollen die Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen überwinden. Wir analysieren, kritisieren und machen Veränderungsvorschläge. Für diese streiten wir gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern, den Gewerkschaften und anderen gesellschaftlicher Organisationen, Gruppen und Initiativen. Vor Ort und im Parlament, auf der Straße und im Landtag.

Grundsicherung und existenzsichernde, gute Arbeit statt Prekarisierung.

Wir kommunizieren bei jeder sich bietenden Gelegenheit die sozialpolitischen Basisforderungen der Bundespartei: solidarische Mindestrente, wirklich flächendeckender gesetzlicher Mindestlohn, Kindergrundsicherung, sanktionsfreie Mindestsicherung, solidarische Gesundheitsversicherung ohne Zwei-Klassen-Kassen-System, öffentlich geförderter Beschäftigungssektor. Wir unterstützen die Kampagne der Bundespartei gegen prekäre Arbeits- und Lebensbedingungen „Das muss drin sein!“ und untersetzen die großen deutschlandweiten sozialen Themen der LINKEN mit sächsischen Initiativen.

Im Land und vor Ort Rahmenbedingungen für selbstbestimmtes, solidarisches und angstfreies Leben schaffen!

Sozial sein ist für uns keine Frage der reinen Für- oder Vorsorge, sondern in erster Linie ein politischer Beitrag zur Selbstermächtigung der Menschen. Nur so lässt sich Resignation überwinden, die sich auch in einer massenhaften

	<p>Wahlenthaltung in sozial unterprivilegierten Stadtvierteln niederschlägt. Deshalb sind gute Bildung von der Krippe bis zur Uni, freier Zugang zu Kulturgütern, barrierefreie Verhältnisse, eine verlässliche Gesundheitsversorgung auch abseits der größeren Städte, ein funktionierender öffentlicher Verkehr auch jenseits der Ballungsgebiete, bezahlbare Wohnungen auch in Dresden und Leipzig, auskömmliche Unterstützung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie die Gewährleistung öffentlicher Sicherheit durch genügend Polizei vor Ort für uns Bedingungen eines selbstbestimmten, solidarischen und angstfreien Lebens!</p>	
C1, C2	<p><u>Thema: Alexa 2.0</u></p> <p>Aus C1: Wir erarbeiten ein alternatives Leitbild für Sachsen, mit dem wir Perspektiven für hier lebenden Menschen entwickeln und den bereits begonnen gesellschaftlichen Wandel aufgreifen. Zur Erarbeitung dieses Leitbildes bitten wir die Landtagsfraktion um die Übernahme der tragenden Rolle, um von vorn herein alle Kompetenzen dazu an der richtigen Stelle zu bündeln.</p> <p>Aus C2: Wir arbeiten an einem neuen Plan für ein soziales, gerechtes, demokratisches und weltoffenes Sachsen. Die Menschen in Sachsen brauchen eine Perspektive. Die Menschen wollen wissen wohin die Reise geht. Wir als Partei brauchen Antworten und eine eigene Perspektive, wenn wir als landespolitische Akteurin wahrgenommen werden wollen. Wir brauchen eine ganzheitliche Erzählung, wie ein Sachsen der Zukunft von links aussehen kann. Sachsen steht jetzt und in Zukunft vor immensen Herausforderungen, die sich kaum jemand auszusprechen traut. Unsere Gesellschaft hat sich bereits verändert und wird sich weiterhin verändern, weil die sozialen Verwerfungen seit Jahren größer werden und der individuelle Überlebenskampf das Leben der Menschen dominiert. Die Biografie Brüche zur Wende haben verglichen mit dem, was bevorsteht bislang nur wenig Wirkung gezeigt, die dennoch verheerend sind – niedrige Durchschnittseinkommen, unterbrochene Erwerbsbiografien, dauerhafte Ausgrenzung vom Arbeitsleben, Abwanderung aus Sachsen, Auflösung von Familienzusammenhängen und sozialen Beziehung durch wöchentliche oder tägliche Pendelei zu Arbeitsorten. Viele von den Betroffenen haben das Rentenalter noch nicht erreicht. Doch erst dann zeigen sich die Auswirkungen in vollem Ausmaß. Damit einher werden sinkende Kaufkraft und ein Mehr an sozialen und kulturellen Fürsorgeleistungen gehen, die in Folge dieser Entwicklung notwendig werden. Das dreiteilig gegliederte Schulsystem, die wirtschaftliche Ausrichtung von universitärer Bildung in den letzten 25 Jahre werden uns über Jahre zu schaffen machen und können durch reine Makulatur, wie sie derzeit erfolgt, nicht rückgängig gemacht werden. Die Entsolidarisierung in der Gesellschaft hat ein Ausmaß angenommen, welches für ein Zusammenleben schädlich ist. Geflüchtete aus aller Welt verändern jeden Tag das Bild Sachsens, die Gesellschaft Sachsen. Wir sehen als LINKE darin eine Chance und Bereicherung für Sachsen. Deshalb werden wir als LINKE in Sachsen ein Leitbild nach dem Vorbild von ALEKSA erarbeiten, wie wir uns Sachsen vorstellen. Wir wollen dabei die Entwicklung Sachsen aus den Regionen heraus in ihrer Verschiedenheit entwickeln. Ziel ist es, dieses Leitbild mit sächsischen Akteurinnen aus vielen gesellschaftlichen Bereichen zu entwickeln. Wir wollen ein Aleksa 2.0 gestalten.</p>	<p><i>Rico Gebhardt Stefan Hartmann, Tilo Hellmann, Jana Pinka</i></p>

<p>A1, C1, C2</p>	<p>Thema: Mitgliedschaft, Präsenz, Strukturfragen/Ressourcen, Nachwuchsarbeit, politische Bildung</p> <p>Aus A1: DIE LINKE. Sachsen diskutiert offensiv die sich aus der weiter fortschreitenden Veränderung der Mitgliederstruktur unserer Partei ergebenden Konsequenzen und erarbeitet solidarische Konzepte, um auf diese Veränderungen angemessen zu reagieren.</p> <p>Plus Kapitel 3.2 im Leitantrag</p> <p>Weiter im Leitantrag durch Übernahme Änderungsantrag: Deshalb ist es unsere vordringlichste Aufgabe, das Mitgliederleben neu zu gestalten. Neueintritte in unserer Partei begrüßen wir, aber wir wissen, dass diese neu Eingetretenen auch echte Anknüpfungspunkte brauchen. Dahingehend stehen wir in der Pflicht, unsere bisherige Aufnahmekultur selbstkritisch zu hinterfragen. Einige der Fragen, die wir uns stellen sollten, sind unter anderem:</p> <p>a.) Inwieweit sind unsere Strukturen (Basisorganisationen, Ortsverbände) kulturell fähig, neue Mitglieder aufzunehmen? Sind die jeweiligen Ansprechpartner*innen tatsächlich geeignet, unsere Neuen anzusprechen? Sind die Themen und der Ablauf der Treffen attraktiv? Ist das Gespräch- und Debattenklima angenehm genug, um Neue zur Verbleib zu animieren?</p> <p>b.) Inwieweit sind unsere Strukturen (Basisorganisationen, Ortsverbände, Kreisverbände, Landesverband) strukturell in der Lage, neue Leute anzusprechen? Erhalten alle Neumitglieder alle Informationen, die nötig sind – oder gehen sie gar in einer Informationsflut unter? Finden die Veranstaltungen zu Zeiten statt, an denen die Mehrheit unserer neuen Mitglieder teilnehmen kann? Steht der derzeit praktizierte Verwaltungsaufwand bezüglich der Neuen in einem sinnvollen Verhältnis zum Nutzen? Wie begrüßt man neue Mitglieder – mit zentralen oder dezentralen Neumitgliedertreffen? Oder ganz anders? Wie integrieren wir Mitglieder, die an Orten wohnen, in deren Nähe es keine (oder: keine sinnvolle Parteiorganisation) mehr gibt? Wie binden wir fremdsprachige Mitglieder ein?</p> <p>c.) Wie müssen Abläufe und Sprache unserer Partei strukturiert sein, damit Neumitglieder sich aktiv beteiligen? Reichen die alten Beteiligungsmöglichkeiten über Parteitage, Delegationen oder Konferenzen aus? Produzieren wir zu wenig Papiere oder möglicherweise zu viele? Müssen wir immer den inhaltlichen Rundumschlag austeilen, oder reichen in Zukunft nicht sehr kurze und prägnante Positionspapiere?</p> <p>d.) Wie stellen wir uns auf veränderte Kommunikations- und Aktivismusformen ein? Ist es sinnvoll, vom Bundesverband eine sinnvolle „DIE LINKE-App“ einzufordern? Ist es noch zeitgemäß, dass wir mit so viel Papier arbeiten? Können und sollten wir Kommunikationskanäle zentralisieren oder eher der lokalen Selbstverwaltung überlassen? Wie kriegen wir den Spagat zwischen effizienter Kommunikation mit unseren Mitgliedern und andererseits dem Datenschutz hin?</p>	<p><i>Anja Eichhorn, Antje Feiks, Tilo Hellmann, Claudia Jobst, Lars Kleba, Tilman Loos, Sabine Pester, Susann Schöniger, Bernd Spolwig, Dagmar Weidauer</i></p>
-------------------	---	---

Aus C1:

DIE LINKE in Sachsen braucht verlässliche Strukturen bzw. Anlaufpunkte für neue Mitglieder, Sympathisantinnen und Sympathisanten, aber auch langjährige Mitglieder. Diese Anlaufpunkte müssen im Sinne einer modernen, offenen und emanzipatorischen Partei bestimmten Mindeststandards entsprechen. Darüber hinaus brauchen wir überall in Sachsen verlässliche Mitgliedergewinnungs- und -betreuungskonzepte, welche einen Überblick über die Mitwirkungsmöglichkeiten bei der LINKEN geben, politische Bildung beinhalten, aber auch Raum für Eigeninitiative der (Neu)Mitglieder bieten.

DIE LINKE muss sich insbesondere dort, wo unsere Strukturen nur noch sehr schwach sind, aber im Kern flächendeckend, nach Ansätzen suchen, wie auch dort Mitwirkungsmöglichkeiten angeboten werden können. Die Möglichkeit von Praktika, Mentoringprogrammen und anderen institutionalisierten Maßnahmen ist für Sympathisantinnen, Sympathisanten und Neumitglieder sehr gut geeignet, um die Strukturen der Partei schnell kennen zu lernen und Wege des Mitwirkens zu finden.

Weiter:

Der Mitgliederrückgang muss gestoppt werden, indem Menschen aus allen Generationen, jedoch insbesondere aus der arbeitenden Bevölkerung für die LINKE gewonnen werden. Nur auf diesem Wege lassen sich die intellektuellen und sächlichen Ressourcen des Landesverbandes erhöhen. Unsere Erfahrungen zeigen: neue Mitglieder werden vor allem dann gewonnen, wenn die sächsische LINKE vor Ort mit Aktionen sichtbar ist, Probleme aus der konkreten Lebenswelt vor Ort aufgreift oder unmittelbare Hilfe für Menschen in sozialen Notsituationen geben kann. Die Gewinnung neuer Mitglieder muss einen höheren Stellenwert bekommen. Darauf aufbauend versuchen wir die Zahl der Neueintritte zu erhöhen – z.B. durch die Selbstverpflichtung, dass jedes Mitglied im Jahr ein neues Mitglied mitbringt oder andere Aktivitäten, die aus der Mitgliedschaft selbst entwickelt werden. Insbesondere die Kooperation mit unserem Jugendverband muss verstärkt dafür genutzt werden, die Mitgliedschaft in unserer Partei als eine für junge Linke attraktive politische Möglichkeit zu sehen. Die wichtigen Zielgruppen im Bereich der Studierenden, der Auszubildenden und der Schülerinnen und Schüler können wir besser in Kooperation mit dem Jugendverband erreichen.

Weiter:

Es war ein Fehler auf dem Dresdner Landesparteitag die Mitgliederbefragung zur Bestimmung unseres Spitzenkandidaten abzulehnen, den der Landesvorstand eingebracht hat. Die Chance für ein starkes Signal zur Beteiligung der Mitglieder wurde damit vergeben, umso größer sind die Herausforderungen jetzt. Die sächsische LINKE muss sich wieder stärker zu einer kämpferischen und pluralistischen Mitgliederpartei entwickeln, in der möglichst viele Mitglieder in der Lage sind, im Zeitalter der digitalen Massenkommunikation linke Politik zu vermitteln.

Weiter:

Die Ressourcen des Landesverbandes werden wir stärker nach den Schwerpunkten unserer Strategie ausrichten. In Zukunft setzen wir noch stärker auf fachliche Zusammenschlüsse. Der Landesparteitag schlägt den landesweiten Zusammenschlüssen vor, Konzepte zu erarbeiten, mit denen ihr Wirken besser öffentlich wahrnehmbar und für die Mitwirkung von

Sympathisantinnen und Sympathisanten interessanter wird.

Weiter:

Intensiver und vielfältiger müssen wir die politische Bildung unserer Mitglieder und Sympathisantinnen und Sympathisanten gestalten. Vor allem unseren Funktions- und Mandatsträgern müssen wir wesentlich mehr linke Bildungsmöglichkeiten einräumen. Das kann von der Rosa-Luxemburg-Stiftung oder vom Kommunalpolitischen Forum allein nicht geleistet werden.

Die sächsische LINKE arbeitet in Kooperation der verschiedenen Ebenen weiter an den bereits beschlossenen Personalentwicklungskonzepten I und II. Das soll dazu beitragen, unser personelles Angebot, insbesondere bei Kommunalwahlen sowie Bürgermeister- und Landrats-wahlen wesentlich zu verbreitern. Auf Landesebene werden wir strategische Wahlkreise identifizieren und nutzen, um künftig mehr Direktmandate zu gewinnen. Dazu benötigen wir Kandidierende aus allen Alters- und Berufsgruppen, wobei wir bewusst darauf orientieren, dass insbesondere die hauptberufliche Ausübung eines Abgeordnetenmandats nur einen zeitlich begrenzten Lebensabschnitt umfasst.

Aus C2:

Wir wollen Politik verändern – dafür müssen wir uns ändern.

Wir kritisieren zu Recht, wie Politik in Sachsen stattfindet. Intransparenz, Aussitzen, andauernde finanzielle Schwächung von Kommunen und Landkreisen, ökonomische Schwächung derer, die nur wenig besitzen und immer nur dann reagieren, wenn es schon längst brennt – das ist Regierungshandeln seit 25 Jahren. Wenn wir allerdings dafür stehen wollen verändernde Kraft und lernende Partei zu sein, dann müssen wir uns als Partei den Anforderungen an moderne Politik und Parteien stellen.

Konkret heißt das,

- wir müssen als sächsische LINKE selbstbewusst und konsequent für unsere gemeinsam erarbeitete Politik kämpfen, unterschiedliche Lebensentwürfe sowie unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten unserer Mitglieder als Stärke unserer Partei anzuerkennen,,
- Mitstreiterinnen und Mitstreiter an ihren Stärken zu messen und diese Wirkung entfalten zu lassen,
- die Mitglieder unserer Partei auf allen Ebenen konsequent, dauerhaft und regelmäßig in die Entwicklung unserer Politik einbinden,
- keine Angst zu haben vor Konkurrentinnen und Konkurrenten, sondern starke Mitstreiterinnen und Mitstreiter als Bereicherung zu sehen und fördern,
- Ressourcen solidarisch im Interesse der Gemeinschaft sinnstiftend einsetzen und Ungleichverteilungen aufheben bzw.

	<p>Schwächere so gemeinschaftlich zu fördern</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Meinungsunterschiede nicht als Kampffeld zu begreifen, sondern als Anlass zu nehmen, Politik und Partei weiterzuentwickeln. <p>Mehr Vertrauen in die eigene Stärke und in Mitstreiterinnen und Mitstreitern sind die Schlüssel zum Erfolg und zu erfolgreicher Politik unserer Gemeinschaft.</p>	
C2, D3	<p><u>Aktuell und in den nächsten Monaten – Thema: Geflüchtete</u></p> <p>Siehe Beschluss D3!!!!</p> <p>Aus C2: Gesellschaftliche Herausforderung: Einwanderungsland Sachsen.</p> <p>Sachsen wird zu einem Einwanderungsland. Das verändert die Gesellschaft. Einwanderung verändert die Gesellschaft. Das ist jetzt schon allenthalben spürbar. Der Islam gehört – wie andere Religionen und die Religionslosigkeit – zu Sachsen.</p> <p>Wo Moslems sind, da ist auch der Islam. In Leipzig wird die erste Moschee der Stadt errichtet. Der Ministerpräsident muss seine Auffassung revidieren. Keine Experimente wagen – das gilt nicht mehr. Wir stehen vor einer der größten Herausforderungen: die Einwanderung gestalten.</p> <p>Es gilt, die Prinzipien einer säkularen, auf Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Toleranz beruhenden politischen Kultur zu verteidigen und eine Menschenrechtskultur zu entwickeln, die von der „Würde des Menschen“ ausgeht.</p> <p>Zuwanderung macht Sachsen schöner und lebenswerter.</p> <p>Wir verwahren uns gegen das Bild von einem Sozialsystem, das wie ein Kuchen ist, dessen Stücke mit jedem weiteren Gast kleiner werden. So funktioniert eine dynamische Gesellschaft nicht. Jeder Mensch hat Talente und Eigenheiten, die für seine Mitmenschen bereichernd sein können. Deshalb verurteilen wir die weltfremde Unterscheidung von „nützlichen“ und „unnützen“ Migranten, weil auch jemand, der aus purer Not oder dem Wunsch nach einem besseren Leben gekommen ist, den kulturellen, geistigen und materiellen Reichtum unserer sächsischen Gesellschaft mehren kann. Natürlich auch die Schulabbrecherinnen und Schulabbrecher, die wir ebenfalls als potenzielle Leistungsträger sehen, die ihren Weg finden können,</p>	<p><i>Tilo Hellmann (Willkommensbündnisse), Silvio Lang</i></p>

	wenn wir sie nicht aufgeben und ihnen die nötige Zeit geben.	
A1, C1, C2	<p><u>Thema: Außerparlamentarische Verankerung</u></p> <p>Aus A1: DIE LINKE. Sachsen baut auf allen Ebenen die Zusammenarbeit mit Gewerkschaften, globalisierungskritischen und gesellschaftskritischen Initiativen, sozialen Bewegungen, progressiven Menschen aus Wissenschaft und Kultur und der parteipolitischen Linken aus.</p> <p>Weiterhin: DIE LINKE. Sachsen tritt offensiv auf gegen Krieg, Ausbeutung und Unterdrückung, gegen Rassismus, Ausgrenzung und jegliche gruppenbezogene Diskriminierung und unterstützt entsprechende Initiativen und Bündnisse und distanziert sich unmissverständlich von Aktivitäten von Rechtspopulisten, Nationalisten, Verschwörungstheoretikern und Antisemiten. ➔ Mehr im Leitantrag im Kapitel 6</p> <p>Aus C1: Um dieser Dialektik zu entsprechen, arbeiten wir in Sachsen an einem Bündnis, das sowohl lohn-abhängige Beschäftigte, deren Interessenorganisationen, die Gewerkschaften, Erwerbslose, Prekarierte und einkommens- und vermögensarme Menschen, als auch bedrohte klein- und mittelständische Selbstständige und Unternehmen umfasst. Wir wollen Menschen in globalisierungs- und gesellschaftskritischen Initiativen, in sozialen und ökologischen Bewegungen, in Zusammen-schlüssen gegen Neofaschismus, Rassismus, Antisemitismus und Islamophobie, gegen Rüstungswahn und Kriegsverherrlichung, gewinnen und zugleich fortschrittliche Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Kultur für dieses Bündnis ansprechen. Wir gehen von den gemeinsamen Interessen abhängig arbeitender, erwerbsloser, diskriminierter Menschen im Freistaat und ihren konkreten lebensweltlichen Problemen aus. Wir unterstützen und wollen mit allen zusammenwirken, die sich für soziale Gerechtigkeit, für bessere Bildung, Emanzipation und mehr Demokratie, Frieden und für den Erhalt der Natur in Sachsen einsetzen.</p> <p>Weiter: Als Friedenspartei verlangt sie die Auflösung der NATO und ist gegen jegliche deutsche Militäreinsätze und Rüstungsexporte. Deshalb protestieren wir gegen die Nutzung des Flughafens Halle/Leipzig für Militärtransporte und treten für eine Konversion von Militär-standorten wie in Marienberg oder Schneeberg ein.</p>	<p><i>Anja Eichhorn, Susann Schöniger</i></p>

	<p>Aus C2: Wir sind auf der Straße zu finden.</p> <p>Wir wollen gemeinsam mit den Menschen in Sachsen Politik gestalten. Ein politischer Richtungswechsel und gesellschaftliche Veränderungen lassen sich auch auf der Ebene eines Bundeslandes nicht allein auf parlamentarischer Ebene durchsetzen. Er kann nur gelingen in einem Wechselspiel politischer Auseinandersetzungen im außerparlamentarischen und im parlamentarischen Bereich. Wir setzen uns vor allem für die Belange der lohnabhängig Beschäftigten sowie der Benachteiligten und Ausgegrenzten aller Generationen ein.</p> <p>Wir nehmen die Erfahrungen und Vorschläge von der Straße auf und transportieren sie in die Parlamente und die Kreistage, sowie Stadt- und Gemeinräte.</p> <p>Wir kämpfen nicht für Bündnisse, sondern für eine starke LINKE.</p> <p>Die Frage, ob DIE LINKE nun bündnisfähig ist oder nicht, stellt sich nicht. Jedem von uns muss klar sein: Wenn wir konkret für eine andere Politik und die dafür notwendigen anderen Mehrheiten in diesem Land streiten, wenn wir tatsächlich die Lebensverhältnisse zum Wohl der hier lebenden Menschen verändern wollen, dann geht das in Sachsen nur mit uns. Wir sind stabil die zweitstärkste Kraft in diesem Land. Wir werden mittelfristig aber den Politikwechsel weder aus eigener Kraft schaffen noch wird es einen wirklichen Politikwechsel ohne uns geben können. Die Diskussion um Bündnisse ist daher müßig, denn sie ist beantwortet: Wir können in Bündnissen arbeiten, wir müssen es sogar.</p> <p>Jedoch ist unser allererstes Ziel nicht der Kampf für solche Bündnisse, sondern für eine starke LINKE. Wir zeigen klare Kante und stehen klar ein für unsere Politik. Wir machen unser politisches Angebot. Wir leisten Überzeugungsarbeit. Sich dafür zu entscheiden, obliegt den hier lebenden Menschen.</p>	
C2	<p>Sachsen braucht eine Verwaltungsreform.</p> <p>Dabei geht es nicht darum, weiter Personal einzusparen, sondern nach der letzten Strukturreform geschwächte gewachsene kulturelle Zusammenhänge wieder zu stärken und Verwaltung nicht entfernt und intransparent, sondern nah bei den Menschen und ihren Bedürfnissen besonders im ländlichen Raum anzusiedeln. Politik und Verwaltung müssen wieder an die Menschen heranrücken und sie nicht in einer gefühlten und tatsächlichen Ohnmacht in ihrem Schicksal allein lassen. Diesen Aspekt haben die CDU-geführten Landesregierungen bei ihren Verwaltungsreformen vollkommen außer Acht gelassen. Hier müssen wir steuernd eingreifen.</p>	→ im Rahmen der Erarbeitung von Alexa 2.0 (Fraktion)
C2	Arbeitsmarkt und Wirtschaft	→ im Rahmen der Erarbeitung

	<p>Grundsicherung und existenzsichernde, gute Arbeit statt Prekarisierung.</p> <p>Wir kommunizieren bei jeder sich bietenden Gelegenheit die sozialpolitischen Basisforderungen der Bundespartei: solidarische Mindestrente, wirklich flächendeckender gesetzlicher Mindestlohn, Kindergrundsicherung, sanktionsfreie Mindestsicherung, solidarische Gesundheitsversicherung ohne Zwei-Klassen-Kassen-System, öffentlich geförderter Beschäftigungssektor. Wir unterstützen die Kampagne der Bundespartei gegen prekäre Arbeits- und Lebensbedingungen „Das muss drin sein!“ und untersetzen die großen deutschlandweiten sozialen Themen der LINKEN mit sächsischen Initiativen.</p> <p>Wir helfen vor allem den Kleinen, stark zu werden.</p> <p>Eine selbsttragende wirtschaftliche Entwicklung des Landes braucht eine Förderpolitik, die den kleinen und mittleren Unternehmen die Möglichkeit sichert, eine innovative, soziale und ökologische Ausrichtung der Wirtschaft zu gestalten. Mehr geförderte bedarfsorientierte Vernetzung kleinerer Betriebe und eine Belebung des Genossenschaftsgedankens könnten dazu beitragen.</p>	<p><i>von Alexa 2.0 (Fraktion)</i></p>
<p>A1, C1, C2</p>	<p>Themen: Kommune / Privatisierung / Demokratisierung</p> <p>An verschiedenen Stellen in A1 – Gedanke der Freiheit, Gleichheit und Solidarität sowie der Ermächtigung</p> <p>Aus C1:</p> <p>Eine weitere Privatisierung öffentlichen Eigentums und öffentlicher Daseinsvorsorge lehnen wir grundsätzlich ab. Deshalb werden wir als die sächsische Antiprivatisierungspartei Widerstand gegen weitere Verkäufe von Krankenhäusern, Pflegeheimen, Schulen oder Wohnungen leisten, stattdessen Bestrebungen zur Rekommunalisierung unterstützen.</p> <p>Weiter:</p> <p>Für uns haben demokratische Mitgestaltungsmöglichkeiten in Wirtschaft und Gesellschaft oberste Priorität. Deshalb möchten wir eine wesentliche Absenkung der Quoren für Volks-begehren und Volksentscheide sowie eine Senkung des Wahlalters bei Landtags- und Kommunalwahlen auf 16 Jahre erreichen.</p> <p>Aus C2:</p> <p>Die Kommune ist der Ort, wo sich Menschen begegnen.</p> <p>Die Finanzausstattung der Kommunen und Landkreise muss so gesichert werden, dass sie ihre Selbstbestimmung und ihre</p>	<p><i>→ im Rahmen der Erarbeitung von Alexa 2.0 (Fraktion)</i></p>

	<p>Rolle als Investoren ausgestalten können. Wir haben es satt, dass vor Ort nur der Mangel verwaltet wird, dass Kommunalpolitik darin besteht, die Grausamkeiten möglichst gleichmäßig zu verteilen. Wir wollen, dass Kommunalpolitik die örtlichen Belange souveräner als bisher steuern kann. Sachsen braucht ein Konzept des gegenseitigen Austausches zwischen den Regionen und zwischen Zentren und Peripherie zu ihrer aller Vorteil.</p>	
A1, C1, C2	<p>Thema Bildung</p> <p>Aus A1: An verschiedenen Stellen in A1 – freier Zugang zu Bildung, Ermächtigung für politische Teilhabe, Schulen im ländlichen Raum, ...</p> <p>Aus C1: Wir wollen ein Bildungssystem das allen offen steht und gleiche Teilhabe ermöglicht, unabhängig von Herkunft und Einkommen. Deshalb sind wir für kostenfreie Betreuung in Kindertagesstätten sowie für längeres gemeinsames Lernen und auskömmlich finanzierte öffentliche Schulen.</p> <p>Aus C2: Wir brauchen wieder Lust auf Bildung.</p> <p>Wir müssen Bildung als Chance begreifen. Statt weiterer Schulschließungen und langer Wege brauchen wir in Sachsen eine Schulreform, die den Anforderungen des 21. Jahrhunderts gerecht wird. Dazu gehört unverzichtbar längeres gemeinsames Lernen für alle Kinder. Und zwar wohnortnah. Wir brauchen überzeugende Konzepte für ein Lernen vor Ort, in der Fläche. Schule muss Lust auf das Leben vermitteln. Zur Stärkung der Bildung gehört ebenso die Stärkung von Universitäten und Hochschulen. Sie bieten das Innovationspotenzial und die Wissensreserve für den Freistaat der Zukunft. Das Kaputtsparen der Hochschulen muss ein Ende haben.</p>	<p><i>Claudia Jobst, Susann Schöniger, Jörn Wunderlich</i></p>
C1	<p>Aus C1: Thema Ostdeutschland:</p> <p>Wir kämpfen auch weiterhin für die sozialen und politischen Interessen der Ostdeutschen. Deshalb muss gerade von Sachsen die Initiative für die deutsche Lohn- und Renteneinheit sowie für eine differenzierte Erinnerungspolitik zur Geschichte der DDR als einem gescheiterten Sozialismusversuch unter schwierigen Rahmenbedingungen ausgehen.</p>	<p><i>→ im Rahmen der Erarbeitung von Alexa 2.0 (Fraktion)</i></p>